

len [Zuger Stadt- und Amtsrat Paul?] Mülleren [=Müller] ein wenig Zue geschweigen mache.

Wass dass heüwen [in der Grossmatt in Zug] betrifft haben die Mossen [u.a. Oswald Moos, von Zug, gemeint]³ nit weniger wöllen nemmen als 12 Kronen, hab ihnen desswegen nit zuesagen wöllen, will Jetzunder um anderlüth schawen, oder H. selbst erwarten.

die fraw Muotter [Euphemia Honegger] schikht dem H. 1 Kragen 1 Nachthuben 2 par Mascheten, Sye ist ietz 8 tag ahn fuösen Krankh ich vermein es sige dass Podagran. Unsere Anna Maria [Zurlauben, die zukünftige Gattin von Johann Kaspar Brandenburg] ist wider Gott Sye Lob uff dass bad wider woll werden wirt solches noch etliche tåg fort bruchenn, hoffentlich Vollige besserung ...

P.S. Ess heten unnsera guete frundt alle gern dass der herr uff Pfingste firtag heimkhummen von vill ursachen wegen etc."

"bim Langen Egger [=L a n g e n e g g e r] Von Baar geschriben ... [?]⁴ Junii"

Tomaz anstly Gytarj

- 1) Beat II. Zurlauben weilte damals an den eidg. Schiedsverhandlungen, die im Anschluss an den Villmergerkrieg vom 19. April bis 14. Juni 1656 in Baden stattfanden, s. EA VI 1, 330 (Nr. 181).
- 2) Damit ist möglicherweise die Tagsatzung der III Schirmorte von Rapperswil - UR, SZ, UW - vom 30. Mai 1656 in Brunnen gemeint, s. ebenda 337 (Nr. 185); an dieser wurde ebenfalls die Schleifung der Befestigungen in Rapperswil besprochen.
- 3) s. AH 13/140
- 4)

von Jung:

Original, mit Siegel. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben.
AH 104, 70

[1649?]¹

A

SCHREIBEN [DER ÄBTISSIN VON FRAUENTHAL?, MARIA KATHARINA III.
LETTER, AN BÜRGERMEISTER UND RAT VON ZÜRICH?]

"das E.G.W.E.W. auss sonderbarer wollmeinung gägen unserem Gottshauss, sich in dem bewüsten geschäft des Maschwandischen lächenhoffs, um so vill bearbeitet, die sach in richtigkeit zebringen, haben wier von herrn Landtvogt Zue Knonauw [Hans Jakob Holzhalb], mit urbietigem ge-

müet, solliches in begäbender gelägenheit zuo vergelten, verstanden. Wolten auch ohne alles hinder sich sayn, unseren hochgeachten herren fründtlich in allen sachen willfahren, wo nicht der augenschein vorhanden, das der alte lächenman [Oswald Willimann] (so vorhin seine lächenspflichten nicht nach schuldigkeit abgelegt) in könfftigem seer übel oder gar nicht bestehen werde können, in ansächung, er so gar kein eigen geschirr und instrumenta die güeter zuo bauwen. zuo demme weilen er Ein gotshauss, ohne unsere schuld, sonder eigner vahrläsigkeit, in grosse weitläufigkeit geworffen, auch wider alles abkünden und verbieten die güeter gwaltätiger weiss beworben (damit ein ander nicht auss disem ... [ein] gleiches tentier) können wier diss mall, unseren hochgeachten etc. nicht zuo willen werden, insonderheit, weilen mann uns beschuldiget, als beschwärten wier die lächenleüt mit ohnerträglichem Ehrschatz und boden zins, da doch wier in kein wäg gesint einichen auffzuolegen das er nicht tragen möge, wollen also unsere hochgeachte herren underthenig gepätten haben, demnach wier entschlossen ein Experientz zuo thuon, wass diser hoff ertragen könde, uns ohnverhinderlich zuo sein, so wier das unserige nach belieben auff ein geraume Zeit zur handt ziechen, und an dem so nun wider unsern willen darauff vom lächenmann angeblüemt, bezalt machen. hoffentlich nacher keinen weiters zuo beschwären, als wir erfahren werden, der hoff woll tragen möge ...²"

- 1) Beim im Text genannten alten Lehenmann des Hofes in Maschwanden handelt es sich höchstwahrscheinlich um Oswald Willimann, von Maschwanden. Dieser wurde am 19. März 1649 wegen üblen Verhaltens vom Hofe verwiesen, konnte dann aber wieder zurückkehren, s. Gruber/Frauenthal 338.
- 2) Hier bricht der Text ab.

Konzept, von unbekannter Hand, wohl für den Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben als Vertreter der Stadt Zug, welche die Kastvogtei in Frauenthal innehatte, bestimmt - AH 104, 71-72 - Blatt 72 leer

1656 Mai 30., Gachnang; "Jnn Jll" A

SCHREIBEN VON [OBERVOGT]¹ KARL WEISSENBACH AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN ZUGER TAGSATZUNGSGESANDTEN BEAT II.] ZURLAUBEN, BADEN²

"durch ein Potten, so Herr Landtvogt [im Thurgau, Jakob Wickart] nach Baden geschickht, hab dem herrn vettern Jch geschreyben aber biss dahin weder herr Landtvogt noch Jch Antworth erhalten, und dieweilen die herrn beamteten Zue Fr[auen]feldt an dess Turgew 7 Regierende Ohrt